

# Autobahn A 7 Lärmschutz Ellenberg

Berichte aus der HNA

14. Januar 1990

Donnerstag, 4. Januar 1990

## Lärmschutz an der Autobahn

# Gute Aussichten nur für Ellenberg

**Guxhagen/Ellenberg** (hro). In unmittelbarer Nähe von Guxhagen und seinem Ortsteil Ellenberg führt die Autobahn Kassel-Frankfurt (A 7) vorbei. 24 Stunden am Tag geht der Krach von der Fernstraße bis an die Schmerzgrenze. Seit Jahren wird eine Verbesserung der Situation gefordert, bemühen sich die Verantwortlichen der Gemeinde um eine Lösung. Für Ellenberg besteht die Hoffnung, daß sich schon recht bald etwas ändert, schlechter sieht es für die Bewohner der Breitenau und des Baugebietes „Hundsforth“ in der Kerngemeinde aus.

Dem Bund, der für den Bau von Lärmschutzanlagen an der Autobahn zuständig ist, liegt nach Auskunft von Bürgermeister Winfried Becker die Genehmigung für das Aufschütten eines Walles bei Ellenberg vor. Wenn es gelinge, beim Grunderwerb eine gütliche Regelung herbeizuführen, könne voraussichtlich schon in diesem Frühjahr mit den Arbeiten begonnen werden, hofft Becker. Aus ersten Gesprächen mit den Eigentümern der benötigten Flächen hat er den Eindruck gewonnen, daß es keine Schwierigkeiten bei den Verhandlungen geben dürfte.

### Auf Eis gelegt

Problematischer ist da schon der Bereich des Guxhagener Wohngebietes Breitenau zwischen der Landesstraße und der Fulda. Obwohl dem Autobahnamt auch für dieses Teilstück eine Planfeststellungsbeschlüsse vorliegt, mußte dieses Vorhaben zunächst auf Eis gelegt werden, da beim Grunderwerb Schwierigkeiten aufgetreten sind.

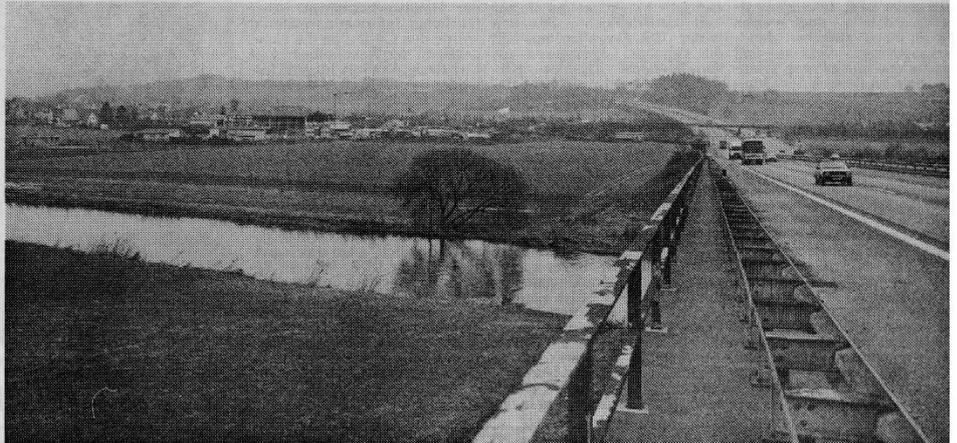
Ein Eigentümer, so der Bürgermeister, habe beim Verwaltungsgericht Klage gegen den Bau des Lärmschutzwalls eingeleitet. Er akzeptiere auf seinem Grundstück keinen Wall, sondern lediglich eine platzsparende Lärmschutzwand, weiß Becker aus den bisher geführten Gesprächen. Wenn kein Kompromiß gefunden werden könne, werde sich der Baubeginn für den Bereich Breitenau wesentlich verzögern.

Ein weiterer Problembereich ist das Baugebiet „Hundsforth“, an dem die Autobahn in geringem Abstand vorbeiführt. Obwohl Messungen der Landesanstalt für Umwelt ergeben haben, daß auch dort der Geräuschpegel deutlich über den Grenzwerten liegt, weigert sich das Autobahnamt auf Kosten des Bundes für Abhilfe zu sorgen. Begründung: Das Baugebiet sei nach der Autobahn entstanden, und den jetzigen Bewohnern sei bekannt gewesen, welche Belastungen auf sie zukommen würden.

Einen Lärmschutzwall existiert zwar für einen Teilbereich des Bebauungsgebietes „Hundsforth“, er müßte jedoch um einen Meter erhöht und etwa 150 Meter verlängert werden. Die Gemeinde sei sicher nicht in der Lage, die Kosten zu übernehmen, erläutert der Bürgermeister. Er hofft, daß in Verhandlungen mit dem Autobahnamt doch noch eine Einigung erzielt werden kann. Theoretisch ist es zwar möglich, beim Bau von Lärmschutzanlagen von den Bürgern Beiträge zu verlangen, diese immensen finanziellen Belastungen hält Becker aber für nicht zumutbar.

### Kosten

Wenn das Autobahnamt die Notwendigkeit von Lärmschutz anerkenne, übernehme der Bund auch die Kosten. So ist das beispielsweise in Ellenberg und so wäre es im Falle der Breitenau. Beim Ellenberger Wall muß sich die Gemeinde lediglich am Grunderwerb beteiligen, da die Erdaufschüttung länger werden soll als zunächst geplant. Den Guxhagener Haushalt wird das nach Einschätzung des Bürgermeisters mit 25 000 DM bis 30 000 DM belasten.



**VERZÖGERN** wird sich der Bau der Lärmschutzanlage in Höhe des Guxhagener Wohngebietes Breitenau (links), weil es Schwierigkeiten mit dem Grunderwerb an der Autobahn gibt.



**EIN LÄRMSCHUTZWALL** soll voraussichtlich noch in diesem Jahr an der Autobahn Kassel-Frankfurt (A 7) bei Ellenberg (Foto) aufgeschüttet werden. Dem Autobahnamt liegt nach Auskunft von Bürgermeister Winfried Becker ein genehmigter Planfeststellungsplan vor. Es sei damit zu rechnen, daß es bei den Grundstücksverhandlungen keine Schwierigkeiten auftreten, so daß möglicherweise schon im Frühjahr mit den Arbeiten begonnen werden könne.

(Fotos: hro)

Bau von Lärmschutzwall bei Ellenberg

# Vor der Ruhe erst noch Ärger

**Ellenberg** (hro). Mit Zielrichtung Autobahn donnert seit einigen Wochen Lastwagen um Lastwagen durch den oberen Teil des Guxhagener Ortsteils Ellenberg. Entlang der A 7 werden riesige Erdmassen aufgeschüttet, die den Ort vor dem Lärm von der vielbefahrenen Schnellstraße abschirmen sollen. Doch ganz so hatten sich die Ellenberger den Bau des seit Jahren geforderten Lärmschutzwalls sicher nicht vorgestellt.

Was später einmal eine Entlastung bringen soll, ist zunächst einmal zu einem Ärgernis geworden, denn bei regnerischem Wetter sind Gehwege und Vorgärten mit einer dicken Schlamm- und Schotterdecke bedeckt, bei Trockenheit fliegt der Staub an die Hausfassaden, können die

beladenen Lastwagen schon ab Mitte dieser Woche einen anderen Weg nehmen sollen. Sie werden, so die Zusicherung des Autobahnamtes, an der Anschlussstelle Guxhagen auf die Standspur der Schnellstraße fahren und so bis zur Baustelle gelangen. Dadurch würde sich das Verkehrsaufkommen in Ellenberg zunächst einmal halbieren.

Für die Leerfahrten zeichnet sich ebenfalls eine Lösung ab. Die Gemeinde hat dem Autobahnamt vorgeschlagen, die Brunnis durch die Autobahn-Unterführung Büchenwerra zu dirigieren, von wo aus sie auf einem gut ausgebauten Feldweg entlang der Autobahn zur K 4 Richtung Guxhagen fahren könnten. „Wir hoffen und erwarten“, so Bürgermeister Winfried Becker, „daß das Autobahnamt auf diesen Wunsch eingeht“.

Auf die Frage, warum diese Routen nicht schon von Anfang an gewählt wurden, müssen sowohl Becker als auch Erwin Lang von der Bauaufsicht des



**EIN GEFÄHRLICHER ENGPASS** ist die Stelle, an der sich die Lastwagen dicht an der Schulbushaltestelle im Ellenberger Oberdorf vorbeiquälen müssen (Foto). Die Forderung lautet daher, den Baustellenverkehr von und zum Lärmschutzwall auf andere Routen zu verlegen. (Fotos: hro)

Autobahn amtes Alsfeld passen. Die Festlegung sei damals bei der Planfeststellung so erfolgt, lautet die einzige Erklärung.

Bei allem Verdruß, den die Ellenberger zur Zeit noch mit dem Baustellenverkehr haben, sollte jedoch nicht vergessen werden, daß der rund 1400 Meter lange Lärmschutzwall später einmal eine deutliche Verringerung des Lärmpegels bringen wird. Das jedenfalls haben die Messungen im Vorfeld ergeben. Von der Fahrbahnmitte der Autobahn aus gerechnet wird der Wall fünf Meter hoch sein. Um diese Höhe auch im Bereich der Geländemulde an der Unterführung nach Büchenwerra zu er-

reichen, muß die Erde hier sogar bis zu zwölf Meter aufgeschichtet werden.

## 80 000 Kubikmeter Erde

Ein Jahr hat die Firma Zeit, die 80 000 Kubikmeter Erde heranzukarren, die aus verschiedenen Baustellen im Kasseler Raum stammen. Allerdings werden die Arbeiten nach Einschätzung von Erwin Lang wohl schon im September beendet sein, denn fast die Hälfte des Materials ist bereits an Ort und Stelle.

Die Kosten für den Lärmschutz (einschließlich der Ver-

legung eines Stromkabels rund 1 Million DM) trägt das Autobahnamt. Auf Wunsch der Gemeinde wird der Wall in südlicher Richtung 300 Meter länger als ursprünglich einmal geplant. Hier muß die Gemeinde für den Grunderwerb aufkommen.

Mit heimischen Gehölzen sollen die Erdaufschüttungen bepflanzt werden. Allerdings wird das wohl erst im kommenden Jahr geschehen. Die Pflege der Bepflanzung übernimmt auf der Seite zur Schnellstraße hin das Autobahnamt, auf der anderen die Gemeinde. Entlang des Lärmschutzwalls wird zu diesem Zweck ein drei Meter breiter Fahrweg angelegt.

## Gemeinschaftsliste: „Belastung unzumutbar“

**Ellenberg** (hro). Der enorme Schwerverkehr zur Baustelle des Lärmschutzwalls bei Ellenberg hat auch die Guxhagener Gemeinschaftsliste (GL) auf den Plan gerufen. Der Gemeindevorstand wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die „erhebliche Belastung und Gefährdung“ den Anliegern am Ortszugang nicht zugemutet werden könne. Dies insbesondere im Hinblick auf die Dauer der Arbeiten, die sich insgesamt über ein Jahr erstrecken sollten.

Wegen der starken Staubentwicklung könne bei gutem Wetter niemand ein Fenster öffnen, bei Regen spritze der Dreck bis an die Treppen und Hauswände, beklagt die Gemeinschaftsliste. Und dies, obwohl sich die Baufirma bemühe, mit Kehrmaschinen Ordnung zu halten. Nach Einschätzung der GL müssen die Fassaden der betroffenen Häuser sämtlich renoviert werden, auch seien Schäden an Treppen und Häusern sowie an der gemeindeeigenen Straße an der Ortsdurchfahrt zu befürchten.

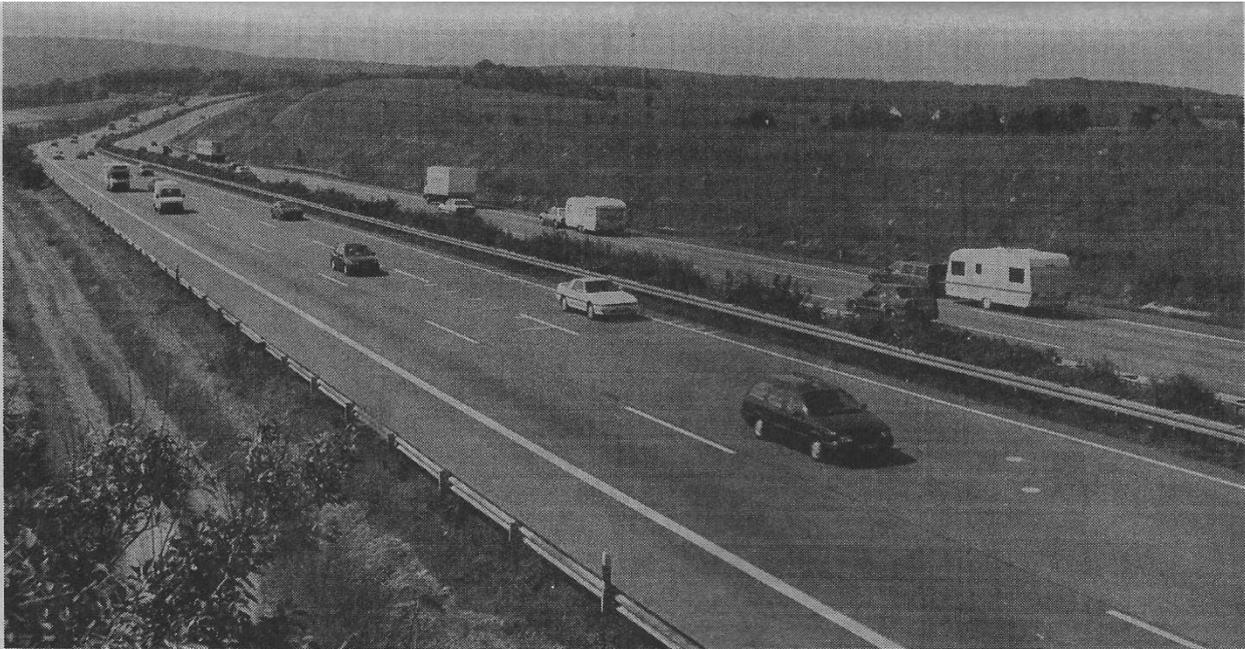
Dieser Verbindungsweg werde zur Zeit nicht nur von den schweren Lastwagen benutzt, sondern auch von den Schulbussen. Die Haltestelle stehe direkt in einer Kurve, an der die Schwertransporter von der Kreisstraße in die Straße nach Büchenwerra einbiegen. Die an dieser Stelle wartenden Kinder seien außerst gefährdet. Probleme sieht die Gemeinschaftsliste auch für den Schulbus, der sich mit einem Lastwagen nicht begegnen könne.

**Anzeige**  
**Walburger Trachten-Truhe**  
 wenn Sie das Besondere suchen!  
 Heil-Walburg, Zum Hainhof 3, ☎ 69 79

Fenster nicht geöffnet werden. Viel schwerer wiegt aber die Gefährdung der Schul Kinder, denn die Laster quälen sich derzeit noch unmittelbar an der Bushaltestelle im oberen Teil des Ortes vorbei. Und das sind am Tag immerhin rund 100 Fahrten hin und zurück. Daß dies eine unhaltbare Situation ist, haben auch die Verantwortlichen bei der Gemeinde und beim Autobahnamt inzwischen erkannt, und so werden die Ellenberger sicher mit Erleichterung hören, daß die voll-



**KNAPP 1400 METER LANG** ist der Lärmschutzwall, der zur Zeit an der Autobahn A 7 bei Ellenberg aufgeschüttet wird. Rund 80 000 Kubikmeter Erde sind dazu nötig. **LKW UM LKW** wird Erde geliefert.



Der Lärmschutzwall an der vielbefahrenen Autobahn A 7 stößt nicht auf die ungeteilte Zustimmung der Ellenberger. Mancher hat den Eindruck, daß der ganze Aufwand wenig gebracht hat. (Foto: hro)

LÄRMSCHUTZWALL

6. Juli 1991

# Ein „Witz“ - oder nicht?

Ihre neuste Errungenschaft, der Lärmschutzwall, läßt die Ellenberger trotz Sommerhitze ziemlich kalt.

**ELLENBERG** ■ Wenige Tage nachdem der Wall ganz offiziell seiner Bestimmung übergeben worden ist, fragte die HNA Anwohner, ob der Aufwand denn

**VON HEINZ ROHDE**

etwas gebracht hat. Ergebnis der - wenn auch nicht repräsentativen - Umfrage: Von Euphorie keine Spur. Die Antworten zeigen aber auch, wie unterschiedlich das Lärmempfinden ist.

„Die Autos und die Staus sieht man nicht mehr, dafür hört man sie aber noch“, lautet das Fazit von Friedrich Wagner, der in der Brunslarer Straße wohnt. „Man hört es doch sogar hier noch brummen“, unterstreicht sein Bekannter Walter Löwer, mit dem er zusammen auf einer Bank im geschützten Hof sitzt.

Wenn der Wind ungünstig kommt, hilft der ganze Lärmschutzwall nichts, sind sich die beiden einig. Daß er dafür drei Morgen Land zu einem Spottpreis hergegeben hat, ärgert den 62jährigen nachträglich.

Zu den Kritikern gehört auch Georg Freudenstein, der ebenfalls in der Brunslarer Straße wohnt. Er hält das ganze für einen „Witz“. Der Lärm komme vom Quiller herunter, sagt der 60jährige und deutet in die Richtung, wo die Autobahn die

Steigung nimmt. „Da hilft auch kein Wall, aber uns hat ja keiner gefragt.“

Aus dem Nachbarort Büchenwerra, auf der anderen Seite der Autobahn gelegen, kämen jetzt die Beschwerden, dort höre man die Autobahn nun viel stärker, berichtet Freudenstein.

Aber es gibt durchaus auch Befürworter. Inge Friedrich, die Nachbarin von Georg Freudenstein, ist froh, daß man sich endlich wieder auf den Balkon setzen kann. „Früher war der Lärm unerträglich, nach zehn-

Minuten ist man geflüchtet“, erzählt die 44jährige. Sie findet, daß es bedeutend besser geworden ist, seit der Lärmschutzwall fertig ist.

Der Rasenmäher von Heiko Hofmeister ist jedenfalls deutlich lauter als das Geräusch von der Autobahn. Der 16jährige, der im Hegeweg wohnt, hat festgestellt, daß sich der Lärm verringert hat, „aber ganz ausgeschaltet ist er noch nicht“. Aber was soll's, er habe jetzt schon 16 Jahre mit der Autobahn gelebt und sich an den Krach gewöhnt, „da achtet man

gar nicht mehr drauf“.

„Bei Ostwind dringen die Geräusche immer noch bis ins Schlafzimmer“, hat Ingrid Pfeiffer festgestellt. Alles in allem sei es aber wesentlich besser geworden, meint die 29jährige. Endlich könne man sich mal draußen hinsetzen.

„Ich hatte mich an den Lärm gewöhnt“, erzählt Sieglinde Lukas, die seit drei Jahren Am Rohleiber wohnt. Sie hat zwar festgestellt, daß die nahegelegene Autobahn immer voller wird, ein Lärmschutzwall wäre ihretwegen aber nicht nötig gewesen. „Der hat die Aussicht in diese Richtung genommen“, bedauert die 33jährige.

## Loch muß noch geschlossen werden

Laster für Laster sind im vergangenen Jahr rund 81 000 Kubikmeter Erde an die Autobahn bei Ellenberg gekarrt worden. Der rund 1400 Meter lange Wall, der dort aufgeschüttet wurde, sollte eine deutliche Verringerung des Lärmpegels bringen.

Von der Fahrbahnmittelle der Autobahn aus gerechnet ist der Wall durchschnittlich fünf Meter hoch aufgeschichtet worden. Um diese Höhe auch im Bereich der Geländemulde an der Unterführung nach Büchenwerra zu erreichen, mußte die Erde dort sogar bis zu zwölf Meter hoch aufgetürmt werden.

Die Kosten für die Erdarbeiten, einschließlich Verlegung eines Stromkabels, beliefen sich auf rund 1 Million Mark. Die Bepflanzung mit heimischen Gehölzen fehlt noch, sie soll im Herbst erfol-

gen.

Ein entscheidender Punkt ist aus Sicht von Bürgermeister Winfried Becker allerdings noch offen. An der Autobahn-Unterführung nach Büchenwerra klafft im Lärmschutzwall noch eine Lücke, „die einen enormen Schallpegel Richtung Ellenberg zuläßt“ (Becker). Eine Wand soll für Abhilfe sorgen, doch die wird wahrscheinlich nicht mehr in diesem Jahr gebaut. Das habe jedenfalls das Autobahnamt Alsfeld zu erkennen gegeben.

Die Klagen aus Büchenwerra, der Lärm habe sich jetzt mehr auf die andere Seite der Autobahn verlagert, sind auch dem Guxhagener Bürgermeister schon zu Ohren gekommen. Der Ortsbeirat habe ein lärmtechnisches Gutachten für Büchenwerra beantragt, berichtet er. (hro)

Anders Joachim Fredrich (60), der erst vor einem Monat in die Spandauer Straße gezogen ist, vorher einige Häuser weiter wohnte: „Das Geld ist vernünftig eingesetzt worden. Hier war nämlich früher ein Krach, daß man beim Spaziergehen verrückt geworden ist“, erinnert er sich. Allerdings hat er auch bemerkt, daß die Wirkung des Lärmschutzwalls sehr davon abhängt, woher der Wind weht.

Wie unterschiedlich doch die Meinungen sind. Der 70jährige Peter Rauch, der im Mai vorigen Jahres in den Rohleiber zog, hält nichts von dem Lärmschutzwall: „Es ist weggeschmissenes Geld, dort Erde hinzufahren.“ Ihn habe die Autobahn bisher nicht gestört, „ich achte gar nicht auf den Lärm und die Autobahn. Und ruhig schlafen konnte ich auch vorher schon“, lautet sein persönliches Fazit.



Gepflanzt ist schon, doch vor dem Herbst wird das Loch im Wall nicht geschlossen.

(Foto: hro)

## Lärmschutz weist noch Lücken auf

**ELLENBERG** ■ Mit der Bepflanzung des neuen Lärmschutzwalls bei Ellenberg ist begonnen worden, die kleinen Pflänzchen sind mit Stroh ge-

schützt, wie unser Foto zeigt. Hier scheint alles nach Plan zu laufen. Nicht zufrieden ist die Gemeinde allerdings mit der Nachricht das Autobahn-

tes, daß die Lücke im Lärmschutzwall frühestens im Herbst geschlossen werden kann, vorher sind keine Bundesmittel in Sicht. An der Au-

tobahnunterführung nach Büchenwerra ist der Lärmschutz bekanntlich unterbrochen, ein Manko, das bereits wiederholt beklagt worden ist.

### LÄRMSCHUTZ

## Lücke an Autobahn wird geschlossen

**ELLENBERG** ■ Die seit zwei Jahren fehlende restliche Lärmschutzwand im Bereich der Unterführung zwischen Büchenwerra und Ellenberg wird noch in der ersten Jahreshälfte 1993 errichtet.

Diese Zusage erhielt Bürgermeister Winfried Becker vor wenigen Tagen vom Autobahnamt Frankfurt.

Der vor knapp zwei Jahren fertiggestellte Lärmschutzwall entlang der A 7 im Bereich des Ortsteiles Ellenberg hatte bisher einen kleinen, aber doch gravierenden Mangel - die

Lärmschutzwand im Bereich der Unterführung zwischen Büchenwerra und Ellenberg fehlte. Für die Ellenberger konnte daher von Lärmschutz nicht die Rede sein.

### Arbeiten vergeben

Das Autobahnamt Frankfurt hat die Arbeiten zwischenzeitlich vergeben. Bei termingerechter Ausführung der Baumaßnahme soll die Lärmschutzwand im Juni fertiggestellt sein.

(nh)



Das Vorbeidonnern der Laster, der vielen Pkws, das ständige Rauschen von der Autobahn wird für die Ellenberger bald ein Ende haben. Das Loch im Lärmschutzwall soll geschlossen werden. Die Lärmbelastung für die Büchenwerraer wird dann möglicherweise allerdings nicht steigen. (Foto: Müller-Neumann)

**AUTOBAHN**

# Lückenschluß soll mehr Ruhe bringen

Was dem einen sein' Freud, ist dem andern sein Leid. So sieht es mit dem Lärmschutzwall für Ellenberg aus, der diesen nützen, der den Büchenwerraern aber womöglich noch mehr Autobahnlärm bescheren wird.

**ELLENBERG** ■ Die Ellenberger werden's gerne hören: Das Loch im Lärmschutzwall an der Autobahn wird jetzt ge-

schlossen. Die Baustelle ist eingerichtet. Der Lückenschluß, der den Ellenbergern mehr Ruhe vor dem ständigen Rauschen der Autobahn bringen soll, soll 400 000 DM kosten.

Noch verstärken

Seit der Lärmschutzwall gebaut wurde, erklärt Bürgermeister Winfried Becker, haben die Büchenwerraer allerdings unter erhöhter Lärmbelastung zu leiden - vor allem bei entsprechender Windrichtung. Das könnte sich, befürchtet er,

durch den Bau der Lärmschutzwand noch verstärken.

Gutachten angefordert

Mitte 1991 habe man auf Wunsch des Ortsbeirates Büchenwerra eine schalltechnische Berechnung beantragt. 1992 sollte sie schließlich gemacht werden. Aber: „Nichts ist passiert“, fügt Guxhagens Bürgermeister an. Auch nicht, nachdem das Autobahnamt von Seiten der Gemeinde nochmals aufgefordert wurde. Seit eineinhalb Jahren zieht sich die

ganze Angelegenheit nun schon in die Länge.

Passiver Lärmschutz ?

Da aufgrund der landschaftlichen Voraussetzungen nicht damit gerechnet werden könne, so Becker, daß auf der Büchenwerraer Seite ebenfalls ein Lärmschutz errichtet werden könnte, könnte er sich dagegen vorstellen, daß den Anwohnern am Roten Rain passiver Lärmschutz in Form von Lärmschutzfenstern angeboten würde. (bmn)